

Securi dormite, canes! custodiet hortum  
cum sibi dilecta Sirius Erigone.

Die Hunde sollen ohne Sorge sein, ihre Funktion des custodire werden Sirius, der Hundstern, und Erigone übernehmen. Sirius und Erigone aber, wie längst bekannt<sup>2)</sup>, sind als Wächter in einem Gedicht des CorpPriap untragbar.

Gibt der Erigonemythos etwas, das zur Erklärung dieses Gedichts beitragen könnte? Erigone hat, geführt vom treuen canis, das Grab ihres Vaters gefunden und erhängt sich aus Trauer<sup>3)</sup>. Hund und Jungfrau werden unter die Sterne versetzt<sup>4)</sup>; sie gelten fortan als Bild der Treue, der untrennbaren Zusammengehörigkeit<sup>5)</sup>. Dieses treue Paar wird nun hier, im c. 62, statt der Hunde den Garten bewachen. Die beiden Kriterien (Wächterfunktion und Zusammengehörigkeit) reichen aus, um das Paar zu erkennen, das sich (philologiegeschichtlich erfolgreich) hinter ihnen verbirgt: Das im CorpPriap gleichfalls untrennbare Paar, das den Garten bewacht: Priap und seine ‚Waffe‘, die mentula. Wir haben hier eine recht schnöde Verwertung des Erigonestoffes vor uns. Die Nennung der Jungfrau gibt den zwei Zeilen

1) Eine zureichende kritische Ausgabe des Corpus Priapeorum fehlt. Zu I. Cazzanigas Ausgabe (Carmina ludicra Romanorum, Torino 1959) vgl. Buchheit Gnomon 35, 1963, 34–38. V. Buchheit verspricht eine kommentierte kritische Ausgabe der Priapeen. – Mein Vorschlag zur Lösung der mit c. 62 verbundenen Schwierigkeiten wurde durch die Interpretation Buchheits in seinem Buch ‚Studien zum Corpus Priapeorum‘ (Zetemata 28) München 1962, 124–127 angeregt (das Buch wird im folgenden durch Studien abgekürzt), dessen Lösung ich hier kurz referiere: Buchheit hält mit Recht c. 62 für vollständig und für ein Priapeum. Sirius wird bei ihm (Studien 126) nach Vergleich mit Beispielen aus der A. P. (5, 105, 12, 225, 14, 43) für *Κύων* = membrum virile zur mentula Priapi. Durch die Ähnlichkeit mit erigere wird Erigone zum sprechenden Namen, so daß Sirius cum Erigone zur mentula cum erectione oder (besser) mentula erecta wird.

2) Vgl. Scaligers Urteil zit. Studien 126.

3) Eratosth. Schol. Hom. Il. 22, 29; Apollodor 3, 192 W.; Hygin. astr. 2, 4. fab. 130.

4) z. B. Hygin. fab. 130.

5) z. B. Panegyricus Messallae 10f. Vielleicht kann auch (Vergil) Catal. Priap. I mit Hilfe der Mythologie besser verstanden werden: Der Ausdruck ignem praebet deckt sowohl das aktive Überbringen des Feuers wie das passive Verbranntwerden. Der Feuerbringer des antiken Mythos ist Prometheus. Geht es zu weit, hier hinter den Worten des Priapeendichters einen Vergleich des Gartengottes mit Prometheus herauszuhören? Zusätzlich zum einen Deutungsaspekt, der im „Kontrast zwischen Göttlichkeit und profaner Verwendung“ (K. Büchner, P. Vergilius Maro, RE-Sonderdr. Sp. 50, Stuttgart 1958) liegt, käme dann der zweite komische Zug aus dem um 180° verkehrten Göttervergleich (zu den Göttervergleichen der Priapeen: Studien 78 ff.).

den perfekten Anstrich der Harmlosigkeit: jedermann kann die Sternbilder als Wächter verstehen (sofern er das Gedicht nicht im Zusammenhang des CorpPriap betrachtet). Erigone, das Muster einer virgo, steht im c. 62 für ihr Gegenbild, die mentula Priapi. Ein Paar, das sittlich beste Eigenschaften verkörpert, steht für den gar nicht sittenstrengen Priap und seine mentula. Um die Deutung Priapus cum mentula zu erleichtern, hat der Verfasser die herkömmliche Reihenfolge Erigone cum Sirio geändert. Respektlos steht da Sirius cum Erigone. Das macht die weitere Ausdeutung der Gleichung Sirius: Erigone = Priapus: mentula möglich. Die Inversion betont das Größenverhältnis Priap: mentula. Für diese Deutung des Paares spricht die Beibehaltung der grammatischen Genera. Auch die erig-Anspielung wird deutlicher, wenn Erigone für mentula steht und nicht für ihre Eigenschaft.

Ein zweiter Weg führt zur gleichen Deutung des Paares, die Beantwortung der Frage nach dem Sprecher der Zeilen. Angesichts der Tatsache, daß c. 62 unter den Priapea überliefert ist, muß man von der Prämisse ausgehen, diese Einordnung sei richtig. Wieder fallen sogleich Sirius und Erigone als Sprecher fort; es bleiben die drei Formen des Priapeums, die wir im Corp Priap feststellen können: Ad Priapum (im folgenden A), De Priapo (D) und Priapus loquitur (P). Typ A scheidet mit Sicherheit aus, Priap kann nicht als ‚Hunde‘ angeredet werden, auch die Aufforderung zum Schlafen an Priap wäre ganz singulär. Wenn der Sprecher der Dichter (oder eine andere dritte Person) ist, was man von diesen zwei Zeilen her nicht ausschließen kann, handelt es sich um den D-Typ. Aber auch diese Möglichkeit scheidet aus: Außer am Beginn der Sammlung (1 u. 5) stehen keine D-Gedichte. 61 P-Gedichten stehen 18 A-Gedichte gegenüber. Die A-Gedichte stehen jeweils einzeln zwischen 1–10 Gedichte umfassenden P-Gruppen. Nur am Ende folgen, gleichsam als Schlußakkord, 3 A-Gedichte aufeinander (79–81). Diese Verteilung der A-Gedichte spricht für eine bewußte Ordnung des CorpPriap\* (wenn auch nicht für *einen* Dichter?). Sie gibt uns das Recht, den D-Typ an dieser Stelle auszuschließen. Damit bleibt als Sprecher nur Priap, der sich dann hinter Sirius verbirgt, wie sich dann hinter Erigone die mentula des Gottes verbergen muß.

Die ziemlich grobe und drastische Lösung des Distichons paßt in den Rahmen der Sammlung. Bei einem unmittelbaren Verständnis wäre das Gedicht wahrscheinlich witzig; herausinterpretierte Pointen schaden einem solchen Gebilde.

Hamburg

W. Wolfgang Ehlers

6) Zum Aufbau des Corpus Priapeorum: Studien 29–53.

7) So Studien 19–28 und oft.